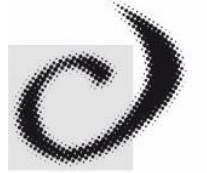




Frau und Musik • Internationaler Arbeitskreis e. V. seit 1979



Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst
Frankfurt am Main

Porträt-Konzert Manuela Kerer

Ein Projekt des Archiv Frau und Musik in Kooperation mit dem Institut für zeitgenössische Musik IzM der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main

**Nicht in
Aufnahme
enthalten** ←

Donnerstag 16. Juli Kleiner Saal
18.30 Uhr Werkeinführung & Gespräch mit Manuela Kerer
19.30 Uhr Konzert

Porträt-Konzert Manuela Kerer

Salvans (2015, Uraufführung)

Komposition der Klasse 4b der Grundschule Oberursel Stierstadt
Referenzwerk: „sön chësc munts: 1 salvan“ von Manuela Kerer
Erarbeitung mit Bettina Berger, Manuela Kerer und Susanne Merz
Ein Projekt in Kooperation mit dem Schulprojekt „Response“ der
HfMDK Frankfurt

sön chësc munts: 1 salvan (2011/2012)

für Bassklarinette solo (gekürzte Fassung)
Aufführung innerhalb der Komposition der Klasse 4b
Markus Hoßner, Bassklarinette

Adonis' Rivalen reloaded (2010) für Blechbläserquintett

Atila Kett & Oliver Krenz, Trompete
Clemens Gottschling, Horn
Lars Winter, Posaune
Sebastian Muhl, Bassposaune

entn ummi (2014/2015) für Klaviertrio

Gustavo Vergara, Violine
Michael Polyzoides, Violoncello
James Guey, Klavier

air des souffleuses (2006) für Flöte und Klarinette

Claudia Warth, Flöte
Markus Hoßner, Klarinette

soffio sospeso (2015, Uraufführung) für Ensemble

Maren Schwier, Sopran
Johannes Mayer, Tenor
Claudia Warth, Flöte
Markus Hoßner, Klarinette
Gustavo Vergara, Violine
Michael Polyzoides, Violoncello
Atila Kett & Oliver Krenz, Trompete
Clemens Gottschling, Horn
Lars Winter, Posaune
Sebastian Muhl, Bassposaune
James Guey, Klavier

Gerhard Müller-Hornbach, Musikalische Leitung

Composer in Residence – Komponistinnen nach Frankfurt

Das Archiv Frau und Musik hat in Kooperation mit dem Institut für zeitgenössische Musik IzM der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main bereits zum dritten Mal das Internationale Arbeitsstipendium „Composer in Residence“ vergeben. Im heutigen Porträtkonzert werden Werke der diesjährigen Stipendiatin Manuela Kerer aus Südtirol aufgeführt, darunter die Uraufführung ihres Werks „soffio sospeso“, das in der dreimonatigen Arbeitsphase in Frankfurt entstanden ist. Förderer des Projekts waren das Frauenreferat der Stadt Frankfurt, die Stadt Frankfurt und das Land Hessen sowie der Hessische Rundfunk als Medienpartner. Manuela Kerer wurde aus über 50 internationalen Bewerberinnen von einer fachkundigen Jury, bestehend aus Monica Buckland (Dirigentin), Stefan Fricke (Hessischer Rundfunk), Prof. Gerhard Müller-Hornbach (Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main), Vivienne Olive (Komponistin und Vorstand Internationaler Arbeitskreis Frau und Musik e.V.) und Uta Walther (Interpretin zeitgenössischer Musik) ausgewählt. Anfang Juli 2015 endete nun ihr Aufenthalt in Frankfurt, in dem Kerers neue Komposition „soffio sospeso“ für Ensemble entstanden ist. Die Komponistin setzt sich in diesem „schwebenden Hauch“ mit der Vergänglichkeit, der Flüchtigkeit auseinander. Ausgehend von Pirandellos Novelle „Soffio“ von 1931 verarbeitet Kerer den Moment der Auflösung auf ihre besondere klangmalerische Art und Weise. Es spielen Studierende der HfMDK Frankfurt am Main unter der Leitung von Prof. Gerhard Müller-Hornbach. Zum ersten Mal kam es im Rahmen von „Composer in Residence“ zu einer Zusammenarbeit mit dem Schulprojekt „Response“. Im Konzert wird auch das Ergebnis dieser Zusammenarbeit präsentiert: die Schülerkomposition der Klasse 4b der Grundschule Oberursel Stierstadt, von den Schülern selbst aufgeführt. Es ist die „Antwort“ der Kinder auf das Stück „sön chësc munts: 1 salvan“ von Manuela Kerer, das sich auf Sagen und Mythen aus den Dolomiten bezieht.





Natscha, Klasse 4b

Manuela Kerer (*1980 Brixen/Südtirol/I) staunt gern und ist ständig auf der Suche nach neuen Klängen und Herausforderungen. Sie interessiert sich dabei für weitgefächerte Themenbereiche und beschäftigt sich letztlich doch immer mit demselben – der Musik. So schloss sie die Studien der Komposition und Violine am Tiroler Landeskonservatorium, der Rechtswissenschaften und der Psychologie (Dissertation „Musik und Demenz“) an der Universität Innsbruck ab. Weiterführende Kompositionsstudien führten sie zu Alessandro Solbiati nach Mailand. Daneben besuchte sie zahlreiche Meisterkurse und Workshops, u.a. die Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt. Werke Kerers entstanden für namhafte Ensembles wie das Solistenensemble Kaleidoskop Berlin, die Reihe, ascolta und für Ausnahmekünstler wie Julius Berger oder Maja Ratkje. Sie wurden bei Festivals wie der Münchener Biennale für zeitgenössisches Musiktheater, Wien Modern, Klangspuren Schwaz, International Festival for Contemporary Music Moscow und den Tiroler Festspielen Erl aufgeführt. Kerers Musik war unter anderem in den Konzerthäusern Berlin und Wien, an der Neuen Oper Frankfurt, auf Kampnagel Hamburg, in Hellerau, im Radialsystem Berlin, in New York, London oder am Titicaca-See zu hören. Im Jahr 2009 wurde Manuela Kerer als eines von europaweit 100 „young creative talents“ ausgewählt. Das Höchstbegabtenstipendium des Rotary Club Innsbruck (2007), das Österreichische Staatsstipendium für Komposition (2008 & 2011), das Richard-Wagner-Stipendium (2009) und der Preis für zeitgenössische Musik des Landes Tirol (2011) sind nur einige der zahlreichen Preise und Stipendien, die die Komponistin in den letzten Jahren erhalten hat. 2012/2013 wurde sie vom österreichischen Außenministerium für das Programm „New Austrian Sound of Music“ ausgewählt. 2015 erhielt sie das Internationale Arbeitsstipendium „Composer in Residence – Komponistinnen nach Frankfurt“. Kerers Werke wurden auf zahlreichen CDs eingespielt, eine Porträt-CD erschien im Rahmen der ORF Edition „Zeitton“. Manuela Kerer ist auch in der Musikvermittlung sehr aktiv. So unternimmt sie Klangspaziergänge mit Kindern (Kindermuseum München, Klangspuren Schwaz), hält Kompositionsworkshops mit Kindern und Jugendlichen (Klangspuren Schwaz, verschiedene Projekte an Schulen in Italien, Österreich und Deutschland, Kooperationen mit der Stiftung Mozarteum Salzburg und dem Leibniz-Institut für Wissensmedien Tübingen) und komponiert immer wieder für Kinder oder Laien. Neben ihrer wöchentlichen Kolumne „Kerers Saite“ in der Südtiroler Tageszeitung „Dolomiten“ gestaltet und moderiert sie die Radiosendung für zeitgenössische Musik „Querschnitte“ im RAI-Sender Südtirol.

Salvans

Salvans sind kleine Waldwesen die entweder winzig klein oder Riesig groß sind. Sie sind sehr schlau und sehen.

Von einem Salvan möchte ich euch heute erzählen:

Das Salvan Mädchen Silvi steht jeden morgen um 10:00 Uhr auf. Ihre Mutter macht gerade Frühstück.

Es gibt Silvis Lieblingsessen: Vogelbeerenquark und junge Eichenknospen mit Himbeersaft.

Sie schlingt es hinunter, und füttert Hirs mit Hirsebrei.

Der junge Hirschkäfer liebt Hirsebrei. Silvi rumpft angewidert die Nase beim anblick der Braunen Kreise,

~~Sie klopft~~ ^{dann stopft sie} an der Nachbarshöhle. Dort wo ihr Freund Sallo wohnt. Sallo kommt aus der Höhle ~~er~~ ^{und} fragt sie

Ob sie zusammen bei der alten Holzhütte spielen wollen. Dort spielen sie fangen. Schon ist es mittag und Sallos Mutter ruft die Beiden. Sie hat Pilzsuppe

und Kräuterquark gemacht. Sie fragt ob die Beiden nach dem Mittagessen mit Silvis Mutter Beeren und

Pilze sammeln wollen. Die beiden stimmen erfreut zu. Sie lieben es Beeren und Pilze zusammen mit natürlichen stapfen sie sich fast alles in den Mund.

^{schlimm}. Die Mutter hat genug gesammelt. Zum Abendessen gibt es Pilzsuppe. Dann muss Silvi ins Bett. Sie und Sallo verabschieden sich.

Salvans

„Salvans“ ist das Ergebnis der Kooperation des Arbeitsstipendiums „Composer in Residence“ mit dem Schulprojekt „Response“ der HfMDK. Die entstandene Schülerkomposition der Klasse 4b der Grundschule Oberursel Stierstadt wird von den Schülern selbst aufgeführt und ist die „Antwort“ der Kinder auf das Stück „sön chësc munts: 1 salvan“ von Manuela Kerer, das sich auf Sagen und Mythen aus den Dolomiten bezieht. Manuela Kerer arbeitete dazu im Vorfeld zusammen mit der Flötistin Bettina Berger und der Lehrerin Susanne Merz mit der Schulklasse. Beim Schulprojekt Response begegnen Kinder und Jugendliche zeitgenössischer Musik und antworten darauf mit eigenen Improvisationen und Kompositionen.

sön chësc munts: 1 salvan

Der „Salvan“ ist eine Sagengestalt aus dem Mythos des Reichs der Fanes, ein grundlegendes Element in der ladinischen Kultur und Identität. Die Wurzeln dieses Mythos weisen mehrere tausend Jahre in die Vergangenheit zurück. Die Salvans sind Waldmenschen und als solche wild, intuitiv, schlau und von verschiedenster Gestalt, manchmal kleiner, manchmal größer als Menschen. Sie leben in Höhlen, in Waldhütten oder auch in schwer auffindbaren Schlössern und Palästen. Sie wissen um verborgene Dinge, geben zauberkräftige Geschenke und können sich unsichtbar machen. Der Salvan wird meist als uraltes Wesen mit Zauberkraft charakterisiert, dennoch besitzt er viele äußerst anziehende kindliche Seiten. Er gilt als Schützer der Bauern und ihrer Herden und trägt Züge des römischen Waldgottes Silvanus. Der Name „Salvan“ wird vom lat. silvanus (zum Wald gehörig) abgeleitet. Kerer hat sich in das innere und äußere Ohr dieser sagenhaften Gestalt versetzt und sie auf ihren Reisen, Zaubereien, Gedanken und Abenteuern begleitet. Die tausend Facetten und farbenreichen Nuancen, die sie zu hören glaubte, hat sie in „sön chësc munts“ gepackt. Der Titel des Stückes „sön chësc munts“ (ladinisch für „auf diesen Bergen“) ist dem Lied „Nos salvans“ des ladinischen Komponisten Jepele Frontull (1864-1930) nach einem Text von Lejio Baldissera entnommen. Wie Schatten erscheinen nicht nur verschiedenste Waldgestalten in diesem Stück, Manuela Kerer hat Frontulls Klänge sehr subtil und zerbrechlich durch Ihre Tonsprache „huschen“ zu lassen. Diese Klänge begleiteten sie durch ihre Kindheit, J. Frontull ist ihr Urgroßvater. (Manuela Kerer)

Adonis' Rivalen reloaded

Wer ist der größte Feind des Mannes im Wettbewerb um die Gunst einer Frau? DER SCHUH!

Was liegt also näher, als sieben Paar Schuhe für ein Ensemble zu vertonen, das aus fünf männlichen Blechbläsern besteht? Kein anderes Kleidungsstück hat so viele leidenschaftlich geführte Diskussionen entfacht wie der Schuh. Fest steht: Nahezu jede Frau liebt sie und hat jede Menge davon... Schuhe gehören einfach zur Identität einer Frau: Trägt sie gerne Lafschuhe, ist sie ein sportlicher Mensch. High Heel Trägerinnen zeigen gern ihre weiblichen Reize. Und die Trägerinnen von Ballerinas? Nun, jedenfalls klingen sie alle wunderbar unterschiedlich. Und machen auf der weiblichen Wichtigkeitsskala so manchem Adonis Konkurrenz... Manuela Kerer setzt diese Schuhtypen in ihrer musikalisch abstrakten Sprache experimentell um. Humor kann auch musikalisch qualitativ hochwertig sein, die verwendeten Techniken der Blechblasinstrumente und Abschnitte dieses Stückes stellen eine hohe Herausforderung an die Musiker dar.

- | | | | |
|-----------------|---|----------------|--|
| I. Stiefeletten |  | II. Flip Flops |  |
| III. Peep Toes |  | IV. Lafschuhe |  |
| V. Pantoletten |  | VI. High Heels |  |
| VII. Bergschuhe |  | | |

entn ummi

Joseph Haydns Musik begleitet Manuela Kerer seit sie denken kann. Dabei haben sie neben der handwerklichen Meisterschaft schon immer der Charme und der Witz fasziniert, die aus Haydns Klängen sprühen. Auch Haydns Einsatz folkloristischer Elemente verschiedenster Volkslieder beeindruckt sie, da authentische Volksmusik und Musikfolklore in Kerers Leben eine wichtige Rolle spielen. Folklore hat für sie immer auch etwas mit der gesprochenen und gelebten Sprache zu tun. Die gewachsenen

Formen der Mundart spiegeln für sie die Geschichte unserer Gesellschaft wider. „Vielleicht ist dies der Grund dafür,“ so Manuela Kerer, „warum ich Dialekte so liebe.“ Haben Sie sich je die Frage gestellt, ob der Dialekt eines Komponisten seine Art zu schreiben beeinflusst? Oder ob es auch in der Musik/Klangsprache Dialekte gibt? Kerer ist der Meinung: Ja! Deshalb hat sie in ihrer eigenen Musik Dialekte ihrer selbst kreiert. Sie hat dabei keinen sprachlichen Dialekt in Musik übersetzt, sondern Geschwindigkeiten, Tonhöhen, Klangfarben, Nuancen verarbeitet. Ihre Musik birgt – wie Dialekte – Temperamente in sich, manchmal ist sie leise, zuweilen feurig, dann weich, fein, aggressiv oder hart... So hat sie eine klangliche Reise unternommen, und zwar „entn ummi“ (südtirolerisch für nach drüben).

air des souffleuses

Manuela Kerer liebt vor allem eines: das Komponieren. Dabei ist es noch gar nicht so lange her, dass man in der Öffentlichkeit stehende Komponistinnen an einer Hand abzählen konnte. Nicht selten wurde ihnen die Fähigkeit zum Komponieren streitig gemacht, wie folgende Sätze Hans Guido von Bülows als Reaktion auf Kompositionen Clara Schumanns verdeutlichen: „Reproductives Genie kann dem schönen Geschlecht zugesprochen werden, wie productives ihm unbedingt abzuerkennen ist ... Eine Componistin wird es niemals geben, nur etwa eine verdruckte Copistin... Ich glaube nicht an das Femininum des Begriffes: Schöpfer. In den Tod verhaßt ist mir ferner alles, was nach Frauenemancipation schmeckt.“ Kerer versetzt ihr Ohr in diese Welt, wo Frauen „leise“ komponieren mussten, im Hintergrund und versteckt. Diese Komponistinnen werden hörbar in verschiedensten Tonnuancen, lassen sich vereinzelt klangmalerisch blicken, nehmen teilweise gar Überhand und ziehen sich wieder zurück, bevor sie sich am Ende noch einmal aufbäumen. Dabei ist „Air des souffleuses“ geprägt von einem gewissen Lächeln, denn sie haben es sich ja doch nicht nehmen lassen...

elles respirent	(sie atmen)
elles chuchotent	(sie flüstern)
elles dansent	(sie tanzen)
elles aiment	(sie lieben)
elles vivent	(sie leben)

soffio sospeso

Ein Hauch. Ein Atemzug. Vergänglichkeit. Flüchtigkeit. „Was ist das Leben? Es reicht ein Hauch um es auszulöschen“. Dies spricht der Protagonist in Pirandellos Novelle „Soffio“ (1931) zufällig aus und bläst dabei über Daumen und Zeigefinger, die einander berühren. Was er in diesem Moment noch nicht weiß: Sein Hauch kann auf diese Weise töten. Langsam wird er sich seiner „Fähigkeit“ bewusst und gerät in eine rauschhafte Zerstörungswut, die fast unschuldig und beinahe unwillkürlich anmutet. Wie ein Kind, das nicht glauben kann, wozu es fähig ist und dies immer wieder ausprobieren muss. Erst als er in der Zeitung von einer furchtbaren Seuche liest, wird er sich seiner Verantwortung bewusst. Doch schon bald kommt es zu einer neuen Welle der Zerstörung, die aus der Ungläubigkeit seiner Mitmenschen resultiert und sogar vor ihm selbst nicht Halt macht. Denn plötzlich steht ein Spiegel vor dem Ich-Erzähler, dem er die Unschuld seines Handelns beweisen will, indem er sein Spiegelbild anhaucht. Eine langsame, beobachtbare Auflösung in Luft ist die Folge. Gerade dieser Moment der Auflösung interessiert Manuela Kerer aus musikalischer Sicht. Dabei zieht sie ihn in die Länge, nimmt ihm auf diese Weise die Zeitlichkeit und dreht und wendet ihn klangmalerisch. Der Hauch der menschlichen Stimme, auch in und auf Instrumente übersetzt, fasziniert sie. Ausschnitte, Fetzen von Pirandellos Text schwirren durch die Partitur. Die Apokalyptische Orgie der Vernichtung, die – so widersprüchlich es klingen mag – keiner abgrundtiefen Bosheit sondern einer gewissen Naivität entspringt, bleibt gewissermaßen stehen. In einem „soffio sospeso“, einem schwebenden Hauch. (Manuela Kerer)

Impressum

HfMDK Frankfurt am Main

Redaktion: Institut für zeitgenössische Musik IzM

Sommersemester 2015